

Die Strasse kommt vors Volk

MÜNSINGEN Im September entscheidet das Stimmvolk über eine Entlastungsstrasse. Das Parlament sagte gestern schon mal Ja.

Seit Jahren leide die Münsinger Bevölkerung unter einer zunehmenden Verkehrsbelastung, sagte Gemeinderat Andreas Kägi (FDP) gestern Abend im Parlament. «Aber noch nie konnte sie über ein konkretes Projekt entscheiden.» Am 24. September ist es nun so weit: Dann entscheidet das Stimmvolk über die Entlastungsstrasse Nord.

Das Parlament ebnete dieser Abstimmung den Weg, indem es dem Antrag des Gemeinderats zustimmte. Mit 18 Ja zu 9 Nein stimmte es dafür, dass eine Strassenvariante weiterverfolgt wird, die durch das Gebiet Rossboden führt. Zudem hiess es einen Investitionskredit von 6,5 Millionen Franken gut.

Für Kägi wärs ein «weiser» Entscheid: «Ohne Entlastungsstrasse laufen wir Gefahr, dass sich die Verkehrssicherheit verschlechtert, dass das Ortsbusnetz immer mehr kollabiert, dass die Lebensqualität nicht verbessert wird.»

Bürgerliche sagen Ja

Das deutliche Ergebnis hatte sich abgezeichnet, die Meinungen der Parteien waren mehr oder weniger gemacht (wir berichteten). Schon fast euphorisch sprach Urs Baumann (SVP) über das Projekt. «Strassen gehören zum Leben.» Damit werde der Verkehr verflüssigt. Der Kulturlandverlust sei minimal und deshalb vertretbar. Auch die GLP ist für die Strasse.

«Diese Chance kommt nur einmal», sagte Andreas Oestreicher. Die vorliegende Lösung sei die einzige, die rasch realisiert werden könne. Philosophisch wurde Beat Schlumpf (FDP). «Für viele ist Autofahren etwas Böses.» Doch in Zukunft werde dies nicht mehr der Fall sein, würden doch keine Autos mit lauten Motoren mehr unterwegs sein, sondern nur noch leise Elektroautos.

Während auch die Vertreter von BDP und Freien Wählern Ja

stimmten, war die vierköpfige Fraktion von EVP und EDU unentschieden. «Wir sehen, dass zum Beispiel das Gewerbe mit den Staus ein Problem hat», sagte Werner Fuchser. «Aber wir sehen auch, dass sie durch ein wichtiges Landschaftsschutzgebiet führt.»

Linke Ausreisser

Auch bei den Linken herrschte keine Einigkeit, sowohl Grüne wie SP stimmten nicht einstimmig Nein. Es nützte also nichts,

«Noch nie konnte die Bevölkerung über ein konkretes Projekt befinden.»

Gemeinderat Andreas Kägi

dass Elisabeth Striffeler (SP) forderte: «Autofahren darf nicht noch attraktiver werden.» Die Entlastungsstrasse verursache nur mehr Verkehr, und die Stausituation werde Richtung Bern verschoben. Und Urs Siegenthaler (Grüne) blieb ebenso ungehört. «Im Rossboden gibt es noch unberührte Natur.» Das Gebiet werde von vielen Münsingern als Naherholungsgebiet genutzt. «Auch das bedeutet Lebensqualität.» Johannes Reichen



Münsinger Ortsdurchfahrt: Die Befürworter der neuen Strasse wollen künftig Staus im Zentrum verhindern.

Andreas Blatter

In Kürze

FERENBALM Rechnung viel besser als budgetiert

Die Rechnung 2016 der Gemeinde Ferenbalm schliesst im Gesamthaushalt mit Ausgaben von 4,2 und Einnahmen von 4,4 Millionen Franken ab. Das ergibt einen Ertragsüberschuss von fast 242 000 Franken. Budgetiert war ein Defizit von knapp 53 000 Franken. lfc

GROSSAFFOLTERN Teilrevision der Ortsplanung

Der Gemeinderat hat auf Antrag der Baukommission beschlossen, in diesem Jahr mit der Teilrevision der Ortsplanung zu beginnen. Er sprach dafür einen Kredit über 70 000 Franken. pd

MÜNSINGEN Foto-Award geht nach Lausanne

Der Sieger des Klubwettbewerbs der Photo Münsingen heisst Photo Club Lausanne. Das Wettbewerbsthema lautete «A Place to Stay». Die Photo Münsingen zog 4000 Besucher an. pd

GURBRÜ Kleiner Gewinn zum Ersten

Der Gesamthaushalt der Gemeinderrechnung 2016 von Gurbrü beträgt 1,05 Millionen Franken Ausgaben und 1,06 Millionen Franken Einnahmen. Damit ergibt sich ein Gewinn von 8777 Franken. Die Gemeindeversammlung hat die Rechnung genehmigt. lfc

OBERBALM Kleiner Gewinn zum Zweiten

Die Gemeindeversammlung von Oberbalm hat die Rechnung 2016 bewilligt. Diese weist bei Ausgaben von 2,89 Millionen und Einnahmen von 2,9 Millionen Franken einen Gewinn von gut 8000 Franken aus. lfc

WALKRINGEN Ertrag höher als erwartet

Die Jahresrechnung der Gemeinde Walkringen schliesst mit einem Ertragsüberschuss im Gesamthaushalt von 823 000 Franken ab. Budgetiert war lediglich ein Ertragsüberschuss von 214 000 Franken. Die Gemeindeversammlung hat die Rechnung genehmigt. pd

WILEROLTIGEN Die Kerzersstrasse wird saniert

Die Gemeindeversammlung hat einem Kredit von 124 000 Franken für die Sanierung der Kerzersstrasse zugestimmt. Die Arbeiten werden um zwei Jahre vorgezogen, weil im Moment keine anderen grösseren Investitionen anfallen. Baubeginn ist am 14. August, gearbeitet wird rund zwei Wochen. Während zweier Wochen ist die Strasse für jeglichen Verkehr gesperrt. lfc

WORB Bahnübergang für Autos gesperrt

Die Rubigenstrasse wird beim Bahnübergang Worb SBB für Belags- und Gleisarbeiten gesperrt. Am 6. und am 7. Juni bleibt der Bahnübergang jeweils von 20 Uhr bis um 12 Uhr am Folgetag zu. Eine Umleitung wird signalisiert. Die Zufahrt von Worb her ist bis zur Landi möglich. pd

Petitionäre ärgern sich über Thomas Hanke

MURI Dass Gemeindepräsident Thomas Hanke die Petition zum Erhalt des heutigen Aarewegs nicht persönlich entgegengenommen hat, sorgt für Unmut.

Die einen reagierten verwundert, die anderen ärgerten sich unwohl. So jedenfalls schildern es Leute, die gestern beim Ortstermin in Muri mit von der Partie waren: Rund 50 Personen hatten sich versammelt, um den Behörden die mit knapp 3100 Unterschriften versehene Petition zugunsten des heutigen Wegs am Aareufer zu überreichen. Doch nicht der vollamtliche Gemeindepräsident Thomas Hanke (FDP) erschien, sondern die für das Dossier zuständige, nur im Nebenamtsamtige Vizepräsidentin Daniela Pedinelli (SP).

Das sei politisch ungeschickt, sagt aus dem Kreis der Petitionäre ein hörbar verärgertes Peter Ziegler. Offenbar sei es Hanke in dieser unangenehmen Sache lieber gewesen, sich zu verkriechen. Immerhin habe die Bewegung gegen die Pläne, den Weg hinter die Giesse zu verlegen, ein uner-

wartetes Ausmass angenommen. Umso mehr müsse das heisse Dossier doch zur Chefsache werden, «da steht man als vollamtlicher Gemeindepräsident hin und schickt keine Milizlerin vor.» Dies habe auch mit politischem Anstand und Stil, ja «mit Respekt vor dem Engagement der Petitionäre» zu tun.

Zu den Leuten, die sich nur gewundert haben, zählt sich Georg von Erlach. Deshalb redet er, der ebenfalls zum Kreis der Petitionäre gehört, auch viel lieber von der positiven Atmosphäre, die er bei der Übergabe erlebt hat. Hanke seinerseits stellt derweil klar, dass er zur fraglichen Zeit einen lange vereinbarten Auswärtstermin wahrgenommen habe. Die Petitionäre hätten zudem von vornherein gewusst, dass er nicht anwesend sein könne.

In einem Brief, der der Petition beigelegt ist, setzen sich auch bekannte Persönlichkeiten aus der Gemeinde für den heutigen Uferweg ein. Unterschriften haben neben anderen die Warenhauschefin Nicole Loeb, der Industrielle Jobst Wagner und die Leichtathletin Sandra Gasser. skk

Freispruch für prügeln den Hockeyspieler

GERICHT Es war doch nur eine normale Schlägerei in aufgeheizter Atmosphäre: Das gerichtliche Nachspiel zu einem Streethockey-Match in Belp endet für einen Spieler aus Martigny glimpflich.

Während der ganzen Verhandlung lagen sie hinten in einer Ecke des Gerichtssaals: ein paar rote Hockeyhandschuhe und zwei weisse Turnschuhe. Sie gehören einem Streethockey-Spieler aus Martigny, und seit anderthalb Jahren waren sie wichtige Beweismittel in einem Strafverfahren. Denn waren es nicht nur die Hilfsmittel eines Sportlers, sondern auch die Waffen eines brutalen Schlägers?

Nein. Das Regionalgericht Bern-Mittelland sprach den 23-jährigen Spieler gestern vom Vorwurf der versuchten schweren Körperverletzung frei. Am 8. November 2015 hatte er sich bei einem Spiel gegen den SHC Belpa mit einem Gegenspieler eine heftige Schlägerei geliefert. Dabei hatte er den heute 33-jährigen Gegner im Gesicht verletzt.

Mindestens ein harter Schlag

Es ist nicht so, dass der Angeklagte vom Gericht Komplimente für seine Kampfeslust erhalten hätte. «Wir hoffen, dass er etwas fürs Leben gelernt hat und beim nächsten Mal vielleicht einfach nachgibt», sagte Gerichtspräsident Martin Müller. Denn unbestritten ist, dass der Walliser seinen Gegner «mindestens mit einem Schlag heftig getroffen hat», so Müller. Dies beweisen

Fotos, die ein Fotograf des Belper Clubs während des Spiels machte. Dem Gericht lagen zahlreiche Bilder vor, die die entscheidenden zehn Sekunden des Geschehens dokumentierten. Darauf ist etwa ersichtlich, wie der Walliser seine rechte Faust voll aufzieht. Augenblicke später liegt der Belper Gegenspieler am Boden.

Hingegen fand das Gericht keinen Beweis dafür, dass der Walliser den Belper auch noch gegen den Kopf getreten hat. So ergab ein Gutachten keine Übereinstimmung zwischen den Schuhen

in den diesjährigen Playoffs nach einem Fausthieb nur lache und abdrehe.

Wüste Szenen in Belp

Von einem Freispruch hatte nicht einmal der Verteidiger des Angeklagten zu träumen gewagt. Gegen eine Geldstrafe von 120 Tagessätzen hätte Anwalt Pierrick Schorno keine Einwände gehabt. Für eine deutlich härtere Bestrafung hatte hingegen Staatsanwältin Irma Jaggi plädiert und eine teilbedingte Freiheitsstrafe von 34 Monaten, davon 6 Monate unbedingt, gefordert.

Das Urteil, das noch angefochten werden kann, ändert allerdings nichts an der Tatsache, dass es sich beim Erstligamatch zwischen Belp und Martigny um keine besonders ruhmreiche Angelegenheit handelte. Laut Verteidiger Schorno herrscht zwischen den Vereinen eine gehässige Rivalität. Die Schlägerei gipfelte auch noch in eine Massenschlägerei. «Es gab wüste Szenen», sagte Müller.

Spieler beendet Karriere

So erfolgreich wie das Gerichtsverfahren endete für den Spieler übrigens auch die Hockeysaison. Kürzlich gewann er mit Martigny den Meistertitel in der Nationalliga B – wobei er auch in der Strafenstatistik weit vorne lag.

Der Vorfall von Belp hat aber doch Spuren hinterlassen. «Ich will nie mehr in eine Schlägerei verwickelt werden», sagte der Spieler. Deshalb hängt er seine Handschuhe und Schuhe jetzt an den Nagel. Johannes Reichen

«Wir hoffen, dass er beim nächsten Mal vielleicht einfach nachgibt.»

Gerichtspräsident Martin Müller

Velofahrerin verletzt

STADT BERN Am Montagmittag war eine 24-jährige Velofahrerin auf der Effingerstrasse stadtauswärts unterwegs, als ungefähr um 13.10 Uhr gleichzeitig ein dunkles Auto in dieselbe Richtung fuhr. Im Kreuzungsbereich der Effinger-/Belpstrasse kam es zur Kollision. Wie die Polizei berichtet, verletzte sich die Velofahrerin

beim Sturz und musste sich in Spitalpflege begeben. Das dunkle Auto fuhr ohne anzuhalten weiter in Richtung Laupenstrasse. Zum Zeitpunkt der Kollision war die Ampelanlage ausser Betrieb, der Verkehr wurde durch einen Mitarbeiter einer Sicherheitsfirma geregelt. Die Polizei sucht Zeugen (031 634 4111). chh/pd